

1685 mußte der Dachauer Maler Johann Hörmann neben dem Knopf und dem Kreuz auf dem Rathausstürmchen auch die Uhrzeiger vergolden und »in das Schildtl den Sporn«, das Dachauer Marktswappen, malen.

Fast jedes Jahr gab es für Johann Rainer Arbeit an der Rathausuhr, so 1686 für 1 fl 42 kr und 1688 für 1 fl 57 kr. 1689 mußte er für 5 fl wiederum das Uhrwerk »aus-sieden«, das Geh-, Viertel- und Schlagwerk ausbessern, »sechs neue Wixen in die Valgen und zwei neue Lappen zu der Unruh« aus gutem Stahl anfertigen. 1696 war für 1 fl 15 kr wieder das Schlagwerk zu richten. Johann Rainer hätte auch weiterhin seine Arbeit an der Rathausuhr gehabt, doch am 6. Juni 1696 verstarb er. Die Reparaturarbeiten an den öffentlichen Uhren in Dachau übernimmt nun nach einiger Wartezeit der hiesige Schlossermeister Marcell Ruedolf, der aus Hindelang im Allgäu stammte,

am 31. August 1699 die Dachauer Schlosserstochter Maria Otter heiratete und am 14. Januar 1700 als Bürger aufgenommen wurde. Nach einer sechstägigen Arbeit an der Kirchturmuhren im Jahre 1700 brachte ihm 1701 eine Reparatur der Rathausuhr 7 fl ein.

#### Quellen und Literatur:

Dachauer Kirchenmatrikel, Ratsprotokolle, Kirchen- und Almosenrechnungen des 17. Jahrhunderts, vor allem aber folgende Kammerrechnungen: v. 2. 5. 1640, 1645 fol. 48, 1656 fol. 51, 1657 fol. 48', 49' und 51, 1659, 1660 fol. 45', 1665 fol. 37, 1667 fol. 56', 1674 fol. 49', 1676 fol. 51, 1678 fol. 50, 1680 fol. 52, 1681 fol. 50. 1682 fol. 51', 1683 fol. 51, 1683 fol. 53, 1684 fol. 48', 1686 fol. 58f., 1688 fol. 57, 1689 fol. 55', 1694 fol. 54, 1696 fol. 55, 1698 fol. 54', 1700 fol. 53', 1701 fol. 54. August Kübler: Dachau in verflossenen Jahrhunderten. S. 122, 125f., 211f.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, 806 Dachau, Johann-Pfugler-Straße 2.

## Orgeln und Orgelbauer im Landkreis Dachau

Von Georg Brenninger

(Schluß)

### 60. Kloster Indersdorf, Positiv

Einzelne Nachrichten verweisen auf ein Positiv, das zusätzlich zur großen Orgel in der Klosterkirche stand. So erwarb man um 1725 eine Chororgel<sup>1</sup>, um 1803 wird ein Positiv mit 4 Registern nach Asbach verkauft<sup>2</sup>, und 1814 wird berichtet, daß sich in der Kapelle der Rosenkranzbruderschaft eine kleine Orgel mit 4 Registern befindet<sup>3</sup>.

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Dorner, Peter: Die verschollene Pröpste-Galerie im Indersdorfer Sommerrefektorium. Amperland 10 (1974) 539.

<sup>2</sup> Vgl. weiter oben: 49. Asbach.

<sup>3</sup> StAM, RA, Fasz. 394, Nr. 8388.

### 61. Kollbach

1814 stand hier eine Orgel mit 5 Registern<sup>1</sup>, 1874 werden 6 Register festgestellt<sup>2</sup>, z. Zt. ist jedoch keine Orgel mehr in dieser Pfarrkirche.

Quellen:

<sup>1</sup> StAM, RA, Fasz. 394, Nr. 8388.

<sup>2</sup> Mayer 167.

### 62. Oberroth

1814 wird berichtet, daß die Orgel über 4 Register verfüge, vor 20 Jahren gekauft und 1811 repariert wurde<sup>1</sup>. Max Maerz (München) erstellte 1872 ein neues Werk mit 6 Registern<sup>2</sup>. Die heutige Orgel stammt von der Firma Gebr. Sandtner (Steinheim bei Dillingen) aus der Zeit um 1960 mit der Disposition:

I (C—f'''): Pr 8', Sa 8', Rohrfl 4', Mi 2'.  
 II (C—f'''''): Ga 8', Ge 8', Pr 4', Nachthorn 2'.  
 P (C—d'): SB 16', ZartB 16'.  
 K: II—I, Ok II—I, Uk II—I,  
 I—P, II—P.  
 System: pK, frSp.  
 Freipfeifenprospekt.

Quellen:

<sup>1</sup> StAM, RA, Fasz. 394, Nr. 8388.

<sup>2</sup> Werkverzeichnis Maerz (frdl. Mitteilung von Dr. Theodor Wohnhaas).

### 63. Oberzeitlbach

Die alte Orgel mit 6 Registern<sup>1</sup> wird 1917 abgebrochen. Sie hatte die Disposition<sup>2</sup>:

M: Pr 8', Ge 8', Fl 4', Oc 2', Qu, Mi (»nur in der untersten Oktave ausgeführt«).

P: OB 8'.

Willibald Siemann (München) stellte im Januar 1918 sein neues Werk auf<sup>3</sup>, das diese Klanggestalt besitzt:

I (C—f'''): Pr 8', Ga 8', Ge 8', Oc 4'.

II (C—f'''''): Sa 8', Ae 8', Voc coelestis 8'.

P (C—d'): SB 16', ZartB 16'.

K: Ok I, Ok II—I, Uk II—I, II—I,  
 I—P, II—P.

System: pK, frSp.

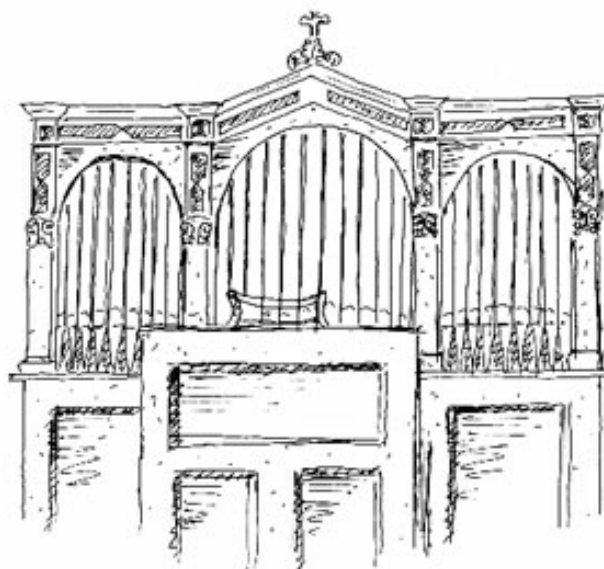
Steiliger Prospekt in Formen des Neurokoko.

Quellen:

<sup>1</sup> Mayer/Westermayer III, 140.

<sup>2</sup> StAM, LRA 104445 (Gutachten von Benefiziat und Chorregent Franz Xaver Geisenhofer, Altomünster).

<sup>3</sup> StAM, LRA 104445. Werkverzeichnis Binder/Siemann.



Orgel in Pellheim von Johann Georg Beer (um 1880).

Zeichnung: Anton Beil, Erding

#### 64. Pellheim

1874 befand sich hier eine Orgel mit 6 Registern<sup>1</sup>, die um 1880 durch eine neue aus der Werkstätte von Johann Georg Beer (Erling-Andechs) ersetzt wurde und folgende Disposition aufweist:

I (C—f'''): Pr 8', Ga 8', Großfl 8', Ge 8', Oc 4', Bordunflöte 4', SO 2', Mi 4f. 1 1/2'.  
 II (C—f'''): Dolciano 8', Viola 8', LG 8', Sp 4'.  
 P (C—a): SB 16', OB 8'.  
 K: II—I, I—P, II—P.  
 System: mS, frSp.

Dreiteiliger Flachfelderprospekt in Neurenaissanceformen.

#### Quelle:

- <sup>1</sup> Mayer 179. 1886 erfolgt eine Reparatur durch Max Maerz (München), der den gleichen Dispositionsbefund feststellte (BStM, Schafhäutliana). Schon 1876 hatte er für einen Neubau einen Kostenvoranschlag eingereicht, der dann nicht ausgeführt wurde (BStM, Cgm 7059).

#### 65. Petershausen

1814 wird festgestellt, daß die Orgel 67 Jahre alt sei und 6 Register besitze<sup>1</sup>. Auch für 1884 wird die gleiche Registerzahl berichtet<sup>2</sup>. Martin Binder (Pfaffenhofen a. d. Ilm) errichtete dann 1890 ein neues Werk mit 9 Registern<sup>3</sup>, das sich auch nicht mehr in der Kirche befindet. Den Dienst versieht ein Elektronium.

#### Quellen:

- <sup>1</sup> StAM, RA, Fasz. 394, Nr. 8388.  
<sup>2</sup> Mayer/Westermayer III, 68.  
<sup>3</sup> Werkverzeichnis Binder/Siemann.

#### 66. Schönbrunn, Filialkirche

Neben der schon weiter oben erwähnten Orgel in der Filialkirche Schönbrunn wird 1874 festgestellt, daß sich hier zusätzlich noch ein kleines, zweiregistriges Positiv, die sog. »Trauerorgel« befindet<sup>1</sup>.

#### Quellen:

- <sup>1</sup> Mayer 183.

#### 67. Schönbrunn, Anstaltskirche

Dieses Werk erbauten um 1960 W. Stöberl (München) und F. Wappmannsberger (Prien) mit dem Klंगाufbau:

I (C—g'''): Quintade 16', Pr 8', Rohrge 8', Sp 8', Oc 4', Schweizerpfeife 4', Nasat 2 1/2', Nachthorn 2', Mi 4—5f. 2', Trompete 8'.  
 II (C—g'''): Singend Pr 8', Sa 8', Holzge 8', Weitpr 4', Gemshorn 4', Quintflöte 2 1/2', Schwiegel 2', Terz 1 1/2', Oktävlein 1', Scharfzimbel 3f. 1', Streicherschwebung 8', Klarinette 8', Rohrschalmel 4', (Tremolo).  
 P (C—f'): SB 16', (Quintade 16'), OB 8', Choralfl 4', RauschB 3f. 2 1/2', Fagott 16'.  
 K: II—I, I—P, II—P.  
 System: cK, entfernt stehender Sp.

Freipfeifenprospekt links und rechts vom rückwärtigen Mittelfenster.

#### 68. Schwabhausen

1814 wird berichtet, eine neue Orgel wäre in Arbeit<sup>1</sup>, 1884 besitzt sie 6 Register<sup>2</sup>. 1883 reichte für einen Neubau Georg Beer (Erling-Andechs) einen Kostenvoranschlag ein, der folgende Disposition enthält<sup>3</sup>:

M: Pr 8', Ga 8', Sa 8', Oc 4', Fl 4', Mi 4f. 2 1/2'.  
 P: SB 16'.  
 Den Auftrag erhielt jedoch Max Maerz (München), der 1886 sein neues Werk aufstellte<sup>4</sup>. Die Disposition<sup>5</sup>:  
 M: Pr 8', Ga 8', Ge 8', Fl 4', Mi 2'.  
 P: SB 16'.  
 K: M—P.  
 System: mS, frSp.  
 Um 1960 erfolgte (unter Verwendung alter Pfeifen) ein Umbau durch die Gebr. Sandter (Steinheim bei Dillingen)<sup>6</sup>.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> StAM, AR, Fasz. 394, Nr. 8388.  
<sup>2</sup> Mayer/Westermayer III, 165.  
<sup>3</sup> Brenninger, Georg: Orgelbauer aus dem Land zwischen Lech und Isar im 18. und 19. Jahrhundert. Lech-Isar-Land 1975.  
<sup>4</sup> Werkverzeichnis Maerz (Mitt. Dr. Wohnhaas).  
<sup>5</sup> BStM, Schafhäutliana.  
<sup>6</sup> Eine Besichtigung war nicht möglich.

#### 69. Tandern

J. Bohl (Augsburg) reparierte die alte Orgel 1848 für 18 fl und reichte damals auch gleich einen Neubaukostenvoranschlag über 600 fl ein<sup>1</sup>. Ein neues Werk wurde auch 1921 von Willibald Siemann (München-Regensburg) mit 12 Registern auf 2 Manualen errichtet<sup>2</sup>. Die heutige Orgel wurde 1973 von der Firma Sandtner (Dillingen) aufgestellt und setzt sich aus zwei gebrauchten Orgeln, die zuvor in Mickhausen und in einer Landsberger Kirche standen, zusammen. Das Werk ist von zwei Spieltischen aus zu betätigen (Richtung alte Kirche, Richtung neue Kirche) und besitzt die Disposition:

I (C—g'''): Pr 8', Holzfl 8', Oc 4', Quintade 4', Nachthorn 2', Mi 5f. 1 1/2'.  
 II (C—g'''): Pr 8', Ge 8', Kleinge 4', Nasat 2 1/2', Oc 2', Mi 4f. 1 1/2'.  
 P (C—f'): SB 16', OB 8', ChoralB 4', PommerB 2'.  
 K: II—I, I—P, II—P.  
 System: cK, entfernt stehende Sp.  
 Freipfeifenprospekt.

#### Quellen:

- <sup>1</sup> StAM, LRA 104802.  
<sup>2</sup> StAM, LRA 104803. Werkverzeichnis Binder/Siemann.

#### 70. Thalhausen

1896 wurde durch Franz Borgias Maerz die heutige Orgel aufgestellt, die im Pfeifenbestand von der ehemaligen, 1857 von Johann Ehrlich (Landshut) für Kloster Seligenthal in Landshut erbauten großen Orgel stammt<sup>1</sup>. Inzwischen wurde die Thalhausener Orgel etwas umgebaut und besitzt die Disposition:

M (C—f''): Pr 8', Ga 8', Bo 8', Oc 4', Fl 4', Mi 3f. 2'.  
 P (C—f'): SB 16'.  
 System: mS, frSp.

Der Prospekt ist durch Pilasterbretter in drei Teile gegliedert.

#### Quelle:

- <sup>1</sup> Brenninger, Georg: Die Orgelgeschichte der Cistercienserinnen-Abtei Seligenthal bei Landshut. Kirchenmusikalisches Jahrbuch 58 (1974) (im Druck).

#### 71. Unterbachern

Unter Einbeziehung des alten Brüstungswerkes erstellte die Firma Sandtner (Steinheim bei Dillingen) um 1960 ein Werk mit der Disposition:

I (C—g<sup>'''</sup>): Pr 8', Sp 8', Pommer 4', Mi 2'.  
 II (C—g<sup>'''</sup>): LG 8', Pr 4', Sa 4', Blockfl 4', Qu 1 1/2',  
 Cimbcl 1'.  
 P (C—f'): SB 16', ZartB 16', GePommer 4'.  
 K: II—I, Ok II—I, Uk II—I,  
 I—P, II—P.

System: pK, entfernt stehender Sp.

I. Manual rückwärtig hinter Freipfeifenprospekt, II. Manual im Brüstungsgehäuse mit dreiteiligem Flachfelderprospekt und Regenceschleierornamenten aus der Zeit um 1735.

### 72. Unterweilbach

Das Brüstungswerk von Max Maerz (München) opus 75 aus der Zeit um 1867<sup>1</sup> stand ursprünglich in der Kirche Unterbrunn. Graf v. Spreti erwarb die Orgel 1912 für Unterweilbach<sup>2</sup>, da Willibald Siemann (München) damals für Unterbrunn ein neues Werk erstellte<sup>3</sup>.



Regenceprospekt in Unterbachern aus der Zeit um 1735.

Foto: Georg Brenninger, Schröding

Die Maerzorgel verfügt über diese Disposition:

M (C—c<sup>'''</sup>): Pr 8', Dulcian 8', Bo 8', Oc 4', Fl 4', Mi 3f. 2'.  
 P (C—c): SB 16'; angehängt.  
 System: mS, Brüstungswerk.

Dreiteiliger, nachklassizistischer Flachfelderprospekt mit überhöhten Seitenfeldern.

Quellen:

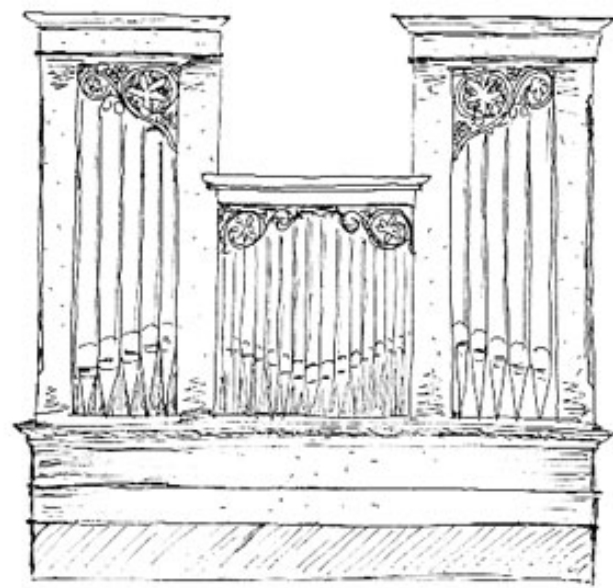
<sup>1</sup> Werkverzeichnis Maerz (Mitt. Dr. Wohnhaas).

<sup>2</sup> Mitt. Prof. H. Wismeyer (München).

<sup>3</sup> Werkverzeichnis Binder/Siemann. Widmann, Wilhelm: Die Orgel. München 1923, 151.

### 73. Viebbach

Anstelle einer alten Orgel wurde die jetzige 1912 durch Willibald Siemann (München) mit folgender Disposition errichtet:



Brüstungswerk in Unterweilbach, um 1867 von Max Maerz, München, für Unterbrunn erbaut. Zeichnung: Anton Beil, Erding

I/II (C—f<sup>'''</sup>): GP 8', Hornprinzipal 8', Ae 8', Sa 8', Bo 8'.  
 P (C—d'): SB 16', BoB 16'.  
 K: II—I, Ok II—I, Uk II—I,  
 I—P, II—P.

System: pK, frSp.

Einteiliger Prospekt in Formen des Neurokoko (Ornament in Gitterwerk ausgeführt).

### 74. Weichs

1856 verkaufte man die alte Orgel an die Filialkirche Günzenhausen<sup>1</sup>, da die Pfarrkirche Weichs vom Erlinger Orgelbauer Georg Beer ein neues Werk erwarb, das folgende Disposition erhielt<sup>2</sup>:

I: Pr 8', Ga 8', Viola 8', Bordunalf 8', Bordun 8',  
 Oc 4', SO 2', Mi 3f. 1 1/2'.  
 II: Sa 8', Dulciana 8', Ge 8', Fl 4'.  
 P: SB 16', BoB 8'.

Diese Orgel wurde 1883 von Martin Binder (Pfaffenhofen a. d. Ilm) repariert<sup>3</sup> und 1921 in der Pfarrkirche St. Joachim in München-Neuaubing aufgestellt<sup>4</sup>. In Weichs



Orgelprospekt in Weichs.

Zeichnung: Anton Beil, Erding

errichtete nämlich 1922 die Firma Steinmeyer (Öttingen) als opus 1320 ein neues Werk mit 21 Registern auf 2 Manualen<sup>5</sup>. Die Disposition lautete<sup>6</sup>:

I: Bo 16', Pr 8', Ga 8', Gemshorn 8', Dolce 8', Rohrpr 4', Oc 4', Oc 2'.  
II: Pr 8', Sa 8', Ae 8', Vox coelestis 8', Kleinge 8', Solofl 8', GP 4', Tr 4', Mi 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>', Oboe 8'.  
P: VB 16', SB 16', OB 8'.

1968 bauten W. Stöberl (München) und F. Wappmannsberger (Prien) die Orgel um, die nun folgenden Klangeaufbau besitzt:

I (C—g'''): Pr 8', Gemshorn 8', Oc 4', Rohrgedeckt 4', Hohlfl 2', Sesquialtera 2f. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>' + 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>', Mi 4—5f. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'.

II (C—g'''): Sa 8', Ge 8', Weitpr 4', Querfl 4', Oc 2', Spitzqu 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>', Scharf 3f. 1', Oboe 8'.

P (C—f'): SB 16', PrB 8', Pommer 8', Choralfl 4', Hintersatz 4f. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'.

K: II—I, I—P, II—P.

System: eK, entfernt stehender Sp.

Der Mittelteil der Orgelanlage ist geschmückt von einem fünfteiligen Rokokoorgelgehäuse (vermutlich 1922).

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> StAM, LRA 34546.

<sup>2</sup> BStM, Schafhütliana (Befund Binder). StAM, LRA 34546.

<sup>3</sup> BStM, Cgm 7059.

<sup>4</sup> Mitt. Prof. H. Wismeyer (München).

<sup>5</sup> Werkverzeichnis Steinmeyer.

<sup>6</sup> Mitt. Wismeyer.

### 75. Westerholzhausen

1872 erstellt hier Georg Beer (Erling) ein Brüstungswerk mit der Disposition<sup>1</sup>:

M (C—f'''): Ga 8', Hohlfl 8', Ge 8', Pr 4', Doppelrohrfl 4', Flautino 2', Mi 2' + 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>' + 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>'.

P (C—f): SB 16'; angehängt.

System: mS; Brüstungswerk.

Unter Verwendung alter Pfeifen der Beerorgel stammt das jetzige Werk von der Firma Sandtner (Steinheim bei Dillingen) aus der Zeit um 1960 mit der Disposition:

I (C—g'''): Pr 8', Ge 8', Oc 4', Fl 4', Schwiegel 2', Mi 2'.

P (C—f): SB 16', OB 8'.

K: I—P.

System: pK, frSp.

Freipfeifenprospekt.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> BStM, Schafhütliana.

<sup>2</sup> Das II. Manual ist nicht eingebaut. Folgende Registerwippen sind dafür am Spieltisch angebracht: Hohlfl 8', Sa 8', Nachthorn 4', Pr 2', Larigot 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'.

### 76. Wollomoos

Die Orgel<sup>1</sup> stammt von Willibald Siemann (München)<sup>2</sup>, 1919, mit der Disposition:

I (C—f'''): Pr 8', Violine 8', Flauto amabile 8', Oc 4', Mi 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'.

II (C—f'''): Sa 8', Vox coelestis 8', LG 8', Tr 4'.

P (C—d'): SB 16', ZartB 16'.

K: II—I, Ok II—I, Uk II—I, I—P, II—P, POK II.

System: pK, frSp.

Ohne Prospektgestaltung (Schwellkasten).

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Die frühere Orgel wurde 1878 aufgestellt (StAM, LRA 104880).

<sup>2</sup> Werkverzeichnis Binder/Siemann.

#### Nachtrag zu: 5. Günding

Seit 1954 steht dort wieder eine Orgel, die von den Gebr. Sandtner (Steinheim bei Dillingen) erbaut wurde. Die Disposition:

I (C—g'''): Pr 8', Gemshorn 8', Rohrfl 4', Mi 2'.

II (C—g'''): Sa 8', Ge 8', Pr 4', Nachthorn 2'.

P (C—f'): SB 16', ZartB 16'.

K: II—I, I—P, II—P.

System: pK, frSp.

Freipfeifenprospekt.

In Weiterführung der privat durchgeführten, altbayerischen Orgelinventarisierung<sup>1</sup> konnten wir nun den Landkreis Dachau erfassen. Soweit es die Archivalien der Staatsarchive München und Landshut und der Bayerischen Staatsbibliothek München erlaubten, wurden frühere Orgeln und Orgelbauertätigkeiten miteinbezogen. Die nicht erschlossenen Pfarrarchive beinhalten jedoch sicher noch weit größere Mengen von diesbezüglichen Quellen.

Die Bestandsaufnahme zeigte, daß wir z. Zt. im Landkreis Dachau drei Barockorgeln aus der Zeit um 1735 (in: Schloß Haimhausen, Inhausen, Vierkirchen) und eine Reihe alter Orgeln mit mechanischer Schleiflade aus der Zeitspanne von 1850—1890 besitzen (in: Eisenhofen, Thalhausen, Mittermarbach, Niederroth, Sigmertshausen, Arnzell, Straßbach, Unterweilbach, Großberghofen, Puchschlag, Pellheim, Walkertshofen, Ebertshausen, Glonn, Asbach und Prittlbach). Werke mit mechanischen Kegelladen aus der Zeit um 1890 stehen in Ampermoching und Hirtlbach. Von 1900 bis in die Zeit um 1968 wurden dann alle Orgeln mit pneumatischer Kegellade aufgestellt. Erst in den letzten Jahren ging man wieder zur Bauweise von mechanischen Schleifladen über, wovon die Werke in Bergkirchen, Eschenried, Wiedenzhausen und Welshofen zeugen. Manchmal wurden hinter alten Prospekten neue Orgeln eingebaut, so haben sich glücklicherweise einige Rokokoprospekte in Altomünster (ehemals Taxa), Indersdorf, Bergkirchen, Unterbachern und Lauterbach (1912 erweitert) in unsere Zeit herübergerettet.

#### Anmerkung:

<sup>1</sup> Bis jetzt konnten wir die Orgelinventare der Landkreise Eggenfelden und Pfarrkirchen (in: Heimat an Rott und Inn 1974, 103—143), Dingolfing und Landau (in: Der Storchenturm 9 (1974), H. 17, S. 1—34), Landshut (in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 100 (1974) 23—52) und Freising (in: Oberbayerisches Archiv 100 (1975) 284—308) veröffentlichen.

#### Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theologe Georg Brenninger, 8251 Schröding 16, Post Arndorf.

### Lieber Leser!

Das »Amperland« dient den Menschen unserer Landschaft und bemüht sich insbesondere Themen aufzugreifen, die ein allgemeines Interesse finden. Um immer die richtige Auswahl treffen zu können, brauchen wir auch Ihr Urteil. Bitte schreiben Sie uns, was Ihnen gefällt und was Ihnen nicht gefällt. Helfen Sie bitte auch mit, dem »Amperland« neue Bezieher zu gewinnen. Ihr tatkräftiger Einsatz für Ihre Heimatzeitschrift, und damit auch für Ihre Heimat, trägt wesentlich dazu bei, daß das ohne Gewinn arbeitende »Amperland« Ihnen trotz aller Kostensteigerungen auch in Zukunft mit seinen vielseitigen Beiträgen dienen kann.